

etwa 12 Seiten handschriftlichen Notizen in jener kleinen unleserlichen Hand, welche nur dem Eingeweihten lesbar ist — ein literarischer Schatz, dessen Besitz noch in späten Jahrhunderten dem Eigenthümer beneidet werden wird. Von nicht geringerem Werthe sind die fünf Bände des „Examen critique de l'histoire du nouveau continent“, deren Vorlagblätter mit Vorarbeiten zu einem classificirten Index bedeckt sind. Nicht so zahlreich, aber nicht von geringerem Interesse sind die Notizen in den übrigen Werken Humboldt's, in der „Relation du voyage aux régions équinoxiales“, dem „Essai sur la géographie des plantes“ etc. Neben ihrer wissenschaftlichen Wichtigkeit bieten diese Notizen häufig ein biographisches, historisches oder auch rein bibliographisches Interesse. Interessant wird unseren Lesern folgende Bemerkung sein, welche Humboldt in den ersten Band seiner „Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents“ übersezt von J. Oltmann, 2 Bände, Paris 1810, geschrieben hat:

„Dieses Exemplar ist sehr selten, da in einer Speculation (unter Kaiser Napoleon), englische Waaren in Frankreich für gleichen Werth französischer Bücher durch besondere Vergünstigungen einführen zu dürfen, um der Bücherbesteuerung in Dover zu entgehen, der ganze Vorrath dieser deutschen Ausgabe meiner ersten Beobachtungen auf Veranstaltung der Buchhandlung in's Meer geworfen wurde. Wenige Exemplare sind gerettet worden. Ein Denkmal buchhändlerischer Barbarei.“

Interessant ist auch ein Exemplar von Humboldt's erster Schrift: Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein. 8. Braunschweig 1790. Es trägt die handschriftliche Dedication: „Herrn Hofrath Smelin von seinem Schüler A. v. Humboldt.“ Herr Th. Wagener von Berlin fand es bei einem Antiquar in Heidelberg und machte es Humboldt zum Geschenk, was dieser mit folgenden Worten angemerkt hat:

„Dieses Exemplar ist mir zu meinem 85. Geburtstage von Herrn Theodor Wagener (Heidelberg, Nattergasse Nr. 255) gesandt worden, — eine zarte Aufmerksamkeit. Den 14. September 1854.“

Die Anzahl von Werken anderer Autoren, in welchen sich Notizen und Bemerkungen von Humboldt's Hand befinden, mag wohl tausend überschreiten. Diese zusammengenommen, vergegenwärtigen uns den allseitig wirkenden Mann auf die treffendste Weise: Der Gelehrte, der Philosoph, der Hofmann, der mit allen Hohen und Großen der Erde verkehrende, tritt uns daraus entgegen. Auch die Malice, welche diesem feinen Geiste im geselligen Verkehr eigen war, findet hier ihren Ausdruck. Wer sollte glauben, daß Martineke's Dogmatik die Ehre genossen hat, von Humboldt durchstudirt zu werden! Der Umschlag trägt den lakonischen Hinweis: „Mein Register in line“ und aus diesem „Register“ sprudelt uns Humboldt'scher Sarkasmus und Ironie entgegen. Da heißt es unter anderen „Statistisches Bureau, vom Teufel eingegeben. David p. 198.“ An der betreffenden Stelle des Buches findet sich nämlich die Versicherung, daß nach Chron. 1., 21, 13. die von Gott verworfene Volkszählung vom bösen Geist eingegeben wurde. Das „Register“ bietet noch andere Ergößlichkeiten. „Schelling findet Engel langweilig.“ „Mit Engeln capitulirt.“ „Menschen tragen, Autochthonen, ich! p. 181.“ etc. — Auch Bunsen's Zeichen der Zeit und Gott in der Geschichte haben dem greisen Philosophen wohl manches Kopfschütteln entlockt, wie die vielen unterstrichenen mit Ausrufungszeichen versehenen Stellen und Notizen bezeugen. Ein oberflächliches Buch über den Kosmos: „Alaston, or the new Ptolomy“, 1852, ist mit einem ähnlichen „Register“ beehrt worden, worin es u. a. heißt: „p. 89, 91. rein toll!! keine Moral! p. 8.“ etc. Handschriftliche Notizen, welche die betreffenden Bücher zu einem kostbaren Monumente stampeln, sind in Menge

vorhanden. Dahin rechnen wir z. B. Jussieu's *Genera plantarum*, 1789, mit folgender Notiz:

„Dieses Buch war mit mir in den Wäldern des Drinocco und auf den Cordilleren.“

und Campe's Wörterbuch der deutschen Sprache, dessen erster Band folgende Anmerkung auf dem Titelblatte trägt:

„Ein liebes Geschenk meines Bruders Wilhelm, als ich im Mai 1827 von Paris zu dauernder Uebersiedelung nach Berlin zurückkam.“

Auch an berichtigenden, oder die Ansichten der Verfasser bekämpfenden Notizen fehlt es nicht. Die Beachtung, welche Humboldt auch den kleinsten Schriften widmete, muß in Erstaunen setzen, wenn man bedenkt, wie seine Zeit von eigenen Arbeiten, der ausgedehnten Correspondenz und den erschreckend zahlreichen Besuchen, die er zu empfangen hatte, in Anspruch genommen sein mußte. So fiel uns z. B. ein Gymnasialprogramm aus Erfurt in die Hände, welches einen Aufsatz von Koch über die Bearbeitung der Physik nach der Idee des Kosmos enthält. Humboldt hat das Titelblatt mit zahlreichen Anmerkungen versehen, u. a. mit dieser:

„Wir wissen mehr von formbildender Kraft, als von den Kräften, die Stoffverschiedenheit erzeugen. Sind die letzteren von der ersten gegründet?“

Dove's Schriften über die Witterungsverhältnisse sind mit handschriftlichen Notizen Humboldt's bedeckt. Das *Memoir of Sebastian Cabot*, London 1831, *Acosta's Descubrimiento y Colonizacion de la Nueva Granada* tragen wichtige wissenschaftliche Notizen von seiner Hand. In *Richtofen's* Werk über Mexiko sehen wir wichtige Notizen über Messungen, welche Humboldt dort gemacht, in *Dante's* göttlicher Comödie, deutsch von Philaethes, Bemerkungen über die astronomischen Stellen bei diesem Autor, in *Prescott's History of Peru*, in *Movers' Geschichte der Phönizier* zahlreiche Notizen, welche uns sehr interessant erschienen. Auch die rein bibliographische Seite der Bücher, ihre Seltenheit etc. wurde von Humboldt nicht übersehen. Die *Coleccion de obras y documentos relat. a la historia de las Provincias del Rio de la Plata*, 6 Vol. in Fol., Buenos-Aires 1836, hat folgende Notiz von seiner Hand:

„Dieses Werk ist überaus selten, es existiren sehr wenige Exemplare in Europa, da es nur von dem Gouvernement der Argentinischen Republik verschenkt wird.“

*Ainslie's Materia medica of Hindostan*, Madras 1813, mit folgender Notiz:

„Diese Originalausgabe aus Madras 1813, die mir Dr. Ainslie bei seiner Durchreise von Indien nach England in Paris geschenkt hat, ist in Europa überaus selten.“

Ein in San Franzisko gedrucktes Buch: *The first voyage to the Coasts of California made in 1542 and 1543*. Ed. by A. S. Taylor, trägt folgende Notiz:

„Auszug aus einem sehr bekannten, von mir schon 1809 benutzten Werke: *Viaje de los Goletos Sutil y Mexicana*, das gar nicht old und scarce zu nennen ist.“

Auch die sehr reiche Sammlung orientalischer Werke birgt werthvolle und zahlreiche handschriftliche Bereicherungen Humboldt's. Wir sahen *Benfen's Indien* (aus Ersch und Gruber's Encyclopädie) mit vielen Notizen, und *Goldstücker's* Uebersetzung der *Prabodha* mit interessanten Bemerkungen Humboldt's, um so bemerkenswerther, wenn man bedenkt, daß Humboldt, wie er im zweiten Bande des *Kosmos* berichtet, seine Kenntniß über diesen Gegenstand jenem trefflichen Gelehrten verdankt.

Für eine Bibliographie der Schriften Humboldt's, deren Zusammenstellung bedeutende Schwierigkeiten darbietet, enthält die Bibliothek natürlich ein Material, wie es sich an keinem anderen